

Transportable Minischanze soll Kinder für Skispringen begeistern

Für eine Überraschung ist Erfinder Peter Riedel aus Tellerhäuser immer gut. Gestern präsentierte er auf seinem Firmengelände in Raschau eine Neuheit. Sie kann der Nachwuchsarbeit in einer traditionsreichen Sportart einen dringend notwendigen Impuls geben.

VON FRANK NESTLER

RASCHAU – Skispringen in Raschau! Eine kleine Meldung in der „Freien Presse“ und Mund-zu-Mund-Propaganda haben der gestrigen Premiere einer transportablen Kinder-Schanze eine beachtliche Zuschauerkulisse beschert. Nick Hacker, Nils Raumer, Pascal Neumann und Hans Päßler, die unter Anleitung von Herbert Neudert beim SV Fortuna im benachbarten Pöhla trainieren, testeten die Anlage unter „Wettkampfbedingungen“ und freuten sich über die tolle Kulisse. Zu der gehörten sogar Cheerleaders aus dem Schwarzenberger Verein Flame Dancers.

Premiere stimmt zuversichtlich

Auch Peter Riedel strahlte. „Wir sind sehr froh, diese ‚K4‘ präsentieren zu können“, sagte der Erfinder und Unternehmer, der sich mit Spezialsporttechnik, insbesondere wetterunabhängigen Anlaufspursystemen für Sprungschanzen, bereits international einen guten Namen gemacht hat. „K4“ steht in Anlehnung an die Bezeichnung größerer Schanzen für „kritischer Punkt bei vier Metern“. So ist klar, dass die Anlage für die Jüngsten gedacht ist. „Der Nachwuchs soll damit für das Skispringen begeistert werden“, erklärte Riedel. Die Sportart habe zwar ge-



Mitten im schneelosen Raschau konnten Zuschauer gestern Nachmittag junge Skispringer beobachten. Minischanze, erdacht und gebaut in der Peter Riedel GmbH, hat ihre Bewährungsprobe bestanden. FOTO: LA

rade auch im Erzgebirge eine lange und erfolgreiche Tradition, doch um die fortzusetzen, müsse an der Basis intensiv gearbeitet werden. „Interessanten fallen nicht vom Himmel, Talente müssen entdeckt werden. Wir gehen dorthin, wo Kinder sind. Die Kinder müssen nicht mehr dorthin kommen, wo Schanzen sind.“

Innovative Ideen immer gefragt

Den Ansatz unterstreicht Ronny Kaiser, Generalsekretär des Skiverbands Sachsen. „Innovative Ideen zur Nachwuchsförderung sind immer gefragt. Was die mobile Schanze angeht, könnte ich mir vorstellen, dass sie ein Anziehungspunkt wird,

wenn sie von Veranstaltern in privater Regie geschickt eingesetzt wird.“

Riedel, ein Tüftler und Perfektionist, hat selbst kleinste Details berücksichtigt. „Die gesamte Anlage entspricht den Schanzenbau-Richtlinien des Internationalen Skiverbandes“, betont er. Um wetterunabhängig zu sein, kann die Anlaufspur mit Eis oder Porzellan ausgelegt werden. Das Ganze hat auf einem Anhänger Platz, kann in nur zwei Stunden auf- und abgebaut werden.

Um die Präsentation gestern auf dem Firmengelände der Peter Riedel GmbH in Raschau wirkungsvoll zu gestalten, wurden zwei Lkw-Ladungen Schnee aus Oberwiesenthal her-

beigeschafft. Dank der Pracht bekam die Mini-Team vom Kabel-Journen winterlichen Ausla-Aufnahmen. Diese soll Sport-Extra-Sendung des sein – anlässlich der Finals der Skispringer in

Erstes Exemplar schon

Auf die Weise dürfte sIdee noch weiter herumRussland ist die „K4“, diArt in Europa, schon bgestern in Raschau aufgExemplar ist verkauft –land, in die aufstrebersportregion um die Stac

13. 03. 2012

Erfinder stellt mobile Schanze vor

Neuheit soll Kinder für
das Skispringen begeistern

RASCHAU – Eine mobile Kinder-Skisprungschanze ist gestern in Raschau (Erzgebirgskreis) der Öffentlichkeit präsentiert worden. Junge Sportler vom SV Fortuna Pöhla, dem Heimatverein des Olympiasiegers und Weltmeisters Jens Weißflog, zeigten bei einem improvisierten Wettstreit die Möglichkeiten der Anlage, die Weiten bis zu fünf Metern zulässt. „Unser Ziel ist es, den Nachwuchs für das Skispringen zu begeistern“, sagte Erfinder Peter Riedel aus Tellerhäuser, der sich mit Spezialsporttechnik bereits international einen Namen gemacht hat. „Wir gehen dorthin, wo Kinder sind. Die Kinder müssen nicht mehr dorthin kommen, wo Schanzen sind.“ Die Anlaufspur ist mit Eis oder Porzellan auszulegen, die Anlage entspricht den Schanzenbau-Richtlinien des Internationalen Skiverbandes. Innerhalb von zwei Stunden können Grundgerüst und Zubehör auf- und abgebaut werden. (stl)



Mobile Schanze. FOTO: LARS ROSENKRANZ